

Zum Ergebnis des V. Weltkongresses

Von Joseph Randt

Der V. Weltkongress fand ohne den Gründer, Meister und Lehrer der dritten Internationale, den Genossen Lenin, statt. Während auf früheren Kongressen Lenin der übertragende, ausschlaggebende Geist war, so mühten auf diesem Kongress die Entscheidungen durch kollektives Zusammenwirken der besten Kräfte der Komintern gelangt werden. Und die Aufgaben dieses Kongresses wurden so gelöst, daß mit den gefassten Beschlüssen die Sektionen der Komintern eine klare und feste Marschroute für ihre revolutionäre Arbeit bekommen haben.

Welches sind die Aufgaben des V. Weltkongresses?

Um das Ergebnis des V. Kongresses voll würdigen zu können, müssen kurz die Ergebnisse des III. und IV. Kongresses ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Der III. Kongress brachte uns die Parole: „Seran an die Massen“, „Schaffung von Massenparteien“. Auf dem IV. Kongress wurden die Übertragungsbedingungen, Arbeiter- und Bauern-Regierung usw., beschlossen. Schon auf dem IV. Kongress wurde auf die Gefahren dieser Taktik hingewiesen. Wenn die Führer der Komintern auf dem IV. Kongress auch nur geahnt hätten, daß die opportunistischen Tendenzen in den Sektionen der Komintern so hart waren, daß aus der Parole „Arbeiter- und Bauern-Regierung“ eine vollkommenere Veränderung der kommunistischen Staatstheorie und eine opportunistische Theorie gemacht worden ist, sie hätten den beträchtlichen Parteien mehr Aufmerksamkeit geschenkt und Sicherungen gegen derartige Tendenzen getroffen. Es hat sich in der Komintern eine opportunistische Aufspaltung herausgebildet, die ihren Ausdruck in der Haltung der deutschen Partei im Oktober und in der russischen Opposition fand. Der Kongress hatte folgende neue Aufgaben:

1. Die politische und organisatorische Reinigung der Internationale von den opportunistischen Anschauungen und Tendenzen.
2. Analyse der politischen und weltwirtschaftlichen Lage.
3. Festlegung der Taktik in der jetzigen Situation.
4. Festlegung der Aufgaben der einzelnen Sektionen der Komintern.
5. Die Schaffung von bolschewistischen Massenparteien vorzubereiten.

Die deutsche Partei hatte gute Vorarbeit durch die Beschlüsse des Frankfurter Parteitag und des Zentral-Ausschusses geleistet. Die deutschen Aktiven dienten der Arbeit des Kongresses als Grundlage.

Je häufiger im Verlauf der Verhandlungen die einzelnen Sektionen sich äußerten, desto mehr wurde ersichtlich, daß die rechten Tendenzen nicht nur unterliegen, daß sie stärker sind, als man plante annehmen zu dürfen. Diese rechten Tendenzen haben ihren Hauptgrund darin, daß wir uns zwischen zwei Welten der Revolution, also in einer Zwischenperiode, befinden, und da ist es schließlich nicht nur verständlich, daß rechte Gefahren, d. h. das Bedürfnis nach „positiven“ Parolen usw., auftauchen. Die Revolution zum politischen Bericht der Exekutive stellt denn auch in jeder Partei rechte Gefahren fest. Eine Umleitung der Einheitsfronttaktik zu opportunistischen Zielen, wie im Oktober in Spanien, hat der Kongress dadurch unmöglich gemacht, daß er keinen Zweifel darüber ließ, daß die „Arbeiter- und Bauern-Regierung“ nichts anderes ist als ein Neudatum für die Diktatur des Proletariats und daß sie niemals aufgeführt werden kann als eine Bündnispolitik mit anderen Arbeitern oder Bauernparteien. Als wichtiges Ergebnis des Kongresses kann gebucht werden, daß in der ganzen Internationale die Diskussion über die „Arbeiter- und Bauern-Regierung“ geschlossen und der Inhalt dieser Parole endgültig festgelegt worden ist.

Nach den Beschlüssen der deutschen Partei wurde die Einheitsfronttaktik für die einzelnen Sektionen festgelegt. Für Deutschland gibt es nur Anwendung der Einheitsfronttaktik von unten, für eine Reihe von Parteien ist die Anwendung der Einheitsfronttaktik von oben und unten zulässig. Einheitsfront von oben allein — niemals.

Um die Taktik-Thesen wurde in der Kommission schwer gearbeitet. Wenn die deutsche Partei der Formulierung:

„Die Einheitsfronttaktik war und ist die beste Methode zur Gewinnung der breiten Massen...“ zugestimmt hat, so nur, weil unser Änderungsantrag abgelehnt worden war und wir mit unserer Auffassung allein standen.

Bei Parteien, wo die rechten Tendenzen vorherrschend sind, griff der Kongress ein. So wurde in der polnischen Partei die alte Leitung ihres Politburo entbunden, in der tschechoslowakischen ein Parteitag festgesetzt und in der schwedischen der Parteitag hinausgeschoben, bis die Beschlüsse des Kongresses zur Kenntnis der Mitglieder gekommen sind.

Der Rinksturz, den die Komintern eingeschlagen hat, kommt in der Wahl der Exekutive zum Ausdruck. Radek ist aus der Führung ausgeschlossen, und wenn auch die Rechten Wintrop, Smeral und Högl und Mitglieder der Exekutive sind, so hat sie doch eine feste linke Mehrheit.

Zur Perspektive

Die englische Bourgeoisie muß sich zurzeit aus innerpolitischen Gründen der Labour Party bedienen. Die MacDonald-Regierung wie die Regierung des Linksblocks in Frankreich lassen in den Reihen der Arbeiterklasse Hoffnungen auf die bürgerliche Demokratie stärker aufstehen. Obgleich die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen ist, daß die Sozialdemokratie national wie international zur Partei des Bürgertums geworden ist (in England führt sie die Regierung, in Frankreich führt sie die Serriot-Regierung und in Deutschland die Erfüllungsgovernment), so glaubt doch ein Teil der Arbeiter an eine Besserung der Verhältnisse durch die sozialistischen „demokratischen“ Regierungen. Es ist besonders in den Entente-Ländern mit einer positiv-bolschewistischen Welle zu rechnen, die auch nach Deutschland hinüber sich ausbreitet. Die Bourgeoisie benutzt die positiv-bolschewistischen Stimmungen für ihre konterrevolutionären Zwecke.

Der MacDonald-Regierung und der Labour-Party muß es natürlich eben so wie der V. Kongress gegen die Regierungspolitik der Labour Party beginnt sich bereits zu regen. In der englischen Arbeiterkraft geht ein Mobilisierungsvorgang vor sich, eine Erscheinung, die die Komintern nicht außer acht lassen darf. Deshalb richtet der Kongress sein Hauptaugenmerk auf England. Die AVE ist

Tagung des Zentralausschusses

Am Samstag und Sonntag tagte der Zentralausschuss der Partei. Er nahm Stellung zum Ergebnis des V. Weltkongresses. Die vom Pol-Bureau vorgelegte politische Resolution, die sich mit den Beschlüssen des V. Weltkongresses deckt, wurde einstimmig angenommen.

Zur Gewerkschaftsfrage wurde nachstehende Resolution angenommen:

Der V. Weltkongress hat die Sektionen der Komintern mit Ernst und Nachdruck auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Arbeit in den Gewerkschaften mit allen Kräften zu verstärken. Der Zentralausschuss stimmt dieser Auffassung des Weltkongresses in voller Ueberzeugung zu. Er begründet:

der Weltkongress in der Frage der Arbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften eine klare, eindeutige Linie festgelegt hat.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer des A.G.B. gehen mit vermehrter Energie gegen die Kommunisten in den Gewerkschaften vor, um in den Verbänden von jeder Opposition zu reinigen, die Führung des Sachverhaltsfragen stellen zu können. Die Kommunisten, die die Arbeit der Einzelgewerkschaften, müssen durch ihre aktive politische Arbeit in den Gewerkschaften die Kräfte der konterrevolutionären Gewerkschaften zur Wiedereberwindung des Abwärtsstieges, für Arbeitergewerkschaften, gegen die Entlassung von Betriebs, gegen die Ausplünderung der betroffenen Massen, zum Sturz des Kapitalismus gewinnen.

Der Zentralausschuss verpflichtet die gesamte Parteimitgliedschaft, gerade wegen der schändlichen Politik der A.G.B.-Führer, die seit dem Frankfurter Parteitag wieder verstärkt aufgenommene Arbeit in den Gewerkschaften noch mehr zu steigern. Er beauftragt die Zentrale, auf Grund der Beschlüsse des Frankfurter Parteitages und der Beschlüsse des V. Weltkongresses eingehende Richtlinien für die Arbeit der Komintern in den Gewerkschaften herauszugeben, und zwar für die Arbeit in den „freien“ Gewerkschaften, wie in den selbständigen Verbänden, die nicht die Zentrale beauftragt, nach Abbruch der Internationalen Woche („Gegen den Krieg, für den Bürgerkrieg“), eine Reichskonferenz für die Gewerkschaftsfunktionäre einzuberufen, die in den Besatzern gründlich vorzubereiten ist.

II.

So wie der Zentralausschuss die Haltung der deutschen Delegation in der Gewerkschaftsfrage grundsätzlich billigt, so unterstreicht er dabei die schweren Bedenken und Warnungen, die von der deutschen Delegation gegen den vorgeschlagenen Schritt in der Frage der Einheitsfronttaktik durch Spitzenverbänden vorgebracht worden sind. Die Anforderungen der englischen Gewerkschaften, eine Vereinigung der Gewerkschaften im internationalen Maßstab vorzunehmen, kann von der A.G.B. nur so aufgenommen werden, daß zur Grundlage der Einheitsorganisation das revolutionäre Gewerkschaftsprogramm der Profintern genommen wird.

Es darf keinerlei Konfessionen an opportunistische und arbeit-

gemeinschaftliche Auffassungen geben, um von vornherein den Gefahren zu begegnen, die bei der Durchführung des vorgeschlagenen Schrittes in Form von rechten Abweichungen, die auf dem Kongress mit aller Schärfe bekämpft worden sind, erneut auftreten werden, und um die Möglichkeit inhandzunehmen, den demagogischen Versuchungsmethoden der Sozialdemokraten mit der nötigen Klarheit und Energie entgegenzutreten.

Die Beschlüsse des V. Weltkongresses für eine Kräftigung der internationalen Gewerkschaftsorganisation in diesen Bewegungen und Aktionen der Massen selbst. Alle Werbungen, offene oder verdeckte, die zur Disziplinierung der A.G.B. führen, lehnt der Zentralausschuss entschieden ab. Das Ziel der vorgeschlagenen Aktion kann nur die Vereinigung aller Arbeiterelemente, auch einschließlich der landwirtschaftlichen Arbeiter auf der Grundlage der Grundzüge der A.G.B. sein. Die Arbeit wird nur dann einen Erfolg zeitigen, wenn sich die Arbeitermassen auf Grund eines gemeinsamen revolutionären Aktionsprogramms für die Einheitsfrontkampagne einigen. Ein solches Programm ist für Deutschland augenblicklich:

- Kampf für den Achtstundentag, für Lohnsteigerungen, für die Einziehung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess, gegen Betriebsstilllegungen, gegen Betriebsverlagerungen;
- für die Wiedereinnahme sämtlicher ausgeschlossener Mitglieder, Betriebsräte, Gaststellen usw. unter der zuchtschließenden Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Mitglieder;
- für die Anerkennung der Notwendigkeit, daß die Gewerkschaften nicht neutral sein können, sondern ihre volle Kraft in den Kampf des Klassenkampfes zu stellen haben.

Die Amtsdemokraten, die an die internationale Sozialdemokratie und deren konterrevolutionäre Politik gefesselt sind, die zugleich die Führer der II. Internationale und die Stützen der Politik des Sachverhaltsfragen sind, die sich völlig der Bourgeoisie verschrieben haben, werden ein solches Aktionsprogramm nicht annehmen. Die linke Opposition des A.G.B. wird sich entschließen müssen, ob sie mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiter, oder ob sie mit dem Proletariat gegen die Hauptstütze der Bourgeoisie und gegen ihre Helfershelfer kämpfen will. Es wird sich zeigen, ob die Entschärfung der englischen Gewerkschaften zu revolutionären Aktionen vorwärts treibt oder ob ihre Führer (Coof, Purcell und Bromley) mit dem Aufbruch internationaler Einigung ein Täuschungsmanöver durchführen.

Der Zentralausschuss ist der Auffassung, daß die Kampagne für die internationale Einigung der Gewerkschaften nur als Massenmobilisierung für ein revolutionäres Aktionsprogramm zur Stärkung der kommunistischen Reihen und zur Niederlegung ihrer Feinde führen wird. Dabei ist der Zentralausschuss sich dessen bewußt, daß die mittlere Einigung nur in dem Maße fortzuschreiten kann als sich die Massen in tatsächlichen Kämpfen zusammenschließen. Er fordert die Partei auf, in diesem Sinne die Beschlüsse des V. Weltkongresses durchzuführen.

Mit dieser Resolution hat der Zentralausschuss die Haltung der deutschen Delegation auf dem V. Weltkongress zur Gewerkschaftsfrage gebilligt. Die deutsche Partei konnte auf Grund ihrer Erfahrungen, die in den Frankfurter Beschlüssen niedergelegt sind, keine andere Haltung einnehmen. Verlässliche Arbeit in den Gewerkschaften durch die Fraktionen, Stärkung der Schlagkraft der Arbeiterklasse durch die Durchführung der Unorganisierten in die freien Gewerkschaften, Einheit der Gewerkschaftsbewegung, national wie international, nach den Beschlüssen des Zentralausschusses, das sind die Aufgaben, die die Partei zu erfüllen hat.

Schwarzrotgoldene Anzettelgarde

(Sig. Drahtm.) Düsseldorf, 22. Juli.

Auf dem Parteitag des Bezirks Niederrhein der SPD wurde die Bildung einer Organisation des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gefordert mit der Begründung, daß man die sozialdemokratischen Verarmungen vor den handgreiflichen Meinungsäußerungen der Arbeiterklasse schützen müsse. Bolshewik führte die Notwendigkeit dazu, die Abwehrorganisation auch in Düsseldorf zu gründen. Zur Begründung um einen wackeligen Charakter der SPD als Hilfsorganisation des Kapitalismus zu verhalten, sagte der Redner, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zur Abwehr gegen die Reaktion gegründet werden müsse, und zur Reaktion müsse man heute auch die kommunistische Partei rechnen.

Die Herrschaften vom Reichsbanner zeigen von Tag zu Tag mehr ihr faulisches Gesicht. Sie sind schwarzrotgoldene Anzettelgarde gegen das Proletariat. Die SPD als Anführerin dieser Gefallen bestreift auf neue ihren Charakter als kleinbürgerliche, reaktionäre Partei.

Ein tschechoslowakischer Genosse im Eisenacher Gefängnis

Wie das „Thüringer Volksblatt“ aus Eisenach berichtet, sieht heute nach Genosse Brune, der Leiter der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei im Eisenacher Gefängnis. Er war bei dem bemerksamen Ueberfall auf den Arbeiterkongress verhaftet worden und wird auf besondere Anweisung der Thüringer Volksregierung festgehalten. Da der tschechoslowakische Genosse aufs schärfste behandelt und von der Aufsicht völlig abgeschnitten ist, die diese unerhörte Festhaltung erst jetzt bekannt geworden ist. Das „Thüringer Volksblatt“ rief die Arbeiterkraft auf, sofort in den Betrieben Kundgebungen für den verhafteten tschechoslowakischen Genossen zu veranstalten und seine Freilassung zu erzwingen.

Gewerkschaftsbewegung

Der Schiedspruch im hallischen Transportgewerbe von den Unternehmern abgelehnt

Der am 16. Juli gefasste Schiedspruch für das Handels- und Transportgewerbe ist vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden. Die Arbeitgeber haben sich nicht geschämt, einen Spruch abzulehnen, der in der Spitze eine Erhöhung von fünfzig bis 20% vorsah. Hier zeigt sich wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß die Arbeitgeber braun und bran sind, die Arbeiterkraft verenden zu lassen. Der Deutsche Verkehrsband wird nunmehr die Verbindlichkeit des Spruches beim Schlichter in Magdeburg beantragen. Die Mitglieder des Verkehrsbandes werden heute, Dienstag, den 22. Juli, in einer Mitgliederversammlung zu dem Gebaren des Arbeitgeberverbandes Stellung nehmen. Deutscher Verkehrsband, Verwaltung Halle.

Wir fürchten, daß der Schlichter in Magdeburg den Schiedspruch nicht für verbindlich erklären, sondern daß er nur auf die Seite der Unternehmern stellen wird. Mit den staatlichen Schlichtungsinstanzen kann keine Lohnbewegung geführt werden. Wollen die Transportarbeiter den Verhältnissen entsprechende Lohnaufbesserung erzielen, dann werden sie zu anderen Mitteln als Schiedspruch und Schlichter greifen müssen.

Massen, heraus!

Überall im Reich und in der ganzen Welt finden in diesen Tagen große Massenversammlungen aller derer statt, die unter den Folgen des Räuberplanes der deutschen und internationalen Kapitalisten zu leiden haben werden. Überall verfügen die Kommunisten einen solchen Sturm der Entrüstung unter den Massen zu entfachen, daß der Bourgeoisie die Angst in die Knochen fährt.

In dieser Woche finden in unserem Bezirk ebenfalls eine große Anzahl von Massenversammlungen statt, mit der Tagesordnung:

„Der Kampf gegen die Sachverständigenpläne.“

Das gesamte Proletariat des Bezirks Halle-Merseburg, die Massen der Kleinbürger, der verelendeten Mittelschichten, der Beamten und Angestellten müssen sich in diesen großen Massenversammlungen zusammenfinden.

Wir Kommunisten warnen Euch! Hört, was wir Kommunisten Euch zu sagen haben.

APD. Bezirk Halle-Merseburg.

Versammlungsplan für Dienstag bis Donnerstag:

Kreis Weiskensels	Kreis Delitzsch	Kreis Merseburg
<p>Weißenfels: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.</p> <p>Wespa: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Oswald Meuse.</p> <p>Hohenmölsen: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Brauhaus“.</p> <p>Granjitz: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Nordhorn“.</p> <p>Taucha: Mittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Selmann.</p>	<p>Zeitz: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.</p> <p>Kretzschmar: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Fischerhaus“.</p> <p>Vollstedt: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, bei Deutsch.</p> <p>Großkretzschmar: Donnerstag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.</p> <p>Mansfelder Gebirgskreis</p> <p>Hettstedt-Großröhrner: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof.</p> <p>Kreis Bitterfeld</p> <p>Brehna: Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr.</p> <p>Gräfenhainichen: Dienstag, 22. Juli, abends 8 Uhr.</p>	<p>große öffentliche Volksversammlung für die Orte Präsen, Weinsberg, Stolzenhain, Merzdorf-Geysertsmühl, Cräden.</p> <p>Naundorf: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof „Dambowitz“ für die Orte Naundorf, Rauchaammer, Volkshaus.</p> <p>Kreis Merseburg</p> <p>Schafstädt: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Feigen“.</p> <p>Reinart: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im „Gashof Schumann“.</p> <p>Mädlerling: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Gashof Maderling“.</p> <p>Dürrenberg: Freitag, 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Gashof zur Sonne“.</p> <p>Goddula-West: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof Goddula.</p> <p>hof Köp.</p> <p>Burgliebenau: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Angermann.</p> <p>Kattmannsdorf: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Hönlein.</p> <p>Kreis Torgau</p> <p>Jederitz: Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gashof „Kremlischer“.</p> <p>Annaburg: Donnerstag 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“.</p>

Protestkundgebungen

gegen den

Polizeistandal Haarman-Poste-Bevering

Halle: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“.

Ammendorf: Sonnabend, 26. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Krüger.

Rännern: Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Bürgergarten“.

Bitterfeld: Donnerstag, 24. Juli, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“.

Schwenditz: Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Bahnhofsrestaurant“.

Annaburg: Sonnabend, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Ratskeller“.

Kricken: Sonnabend, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im „Goethehaus“.

Ciechen: Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr, im „Volkshaus“.

Delitzsch: Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Eindenhof“.

Postbezieher!

Gibt die Bestellung auf den „Kassentamp“ sofort auf, dann trifft er ab 1. August pünktlich ein.

Der Verlag.

Guftav Bertram
Marga Peter
kommen am Donnerstag!
C.-T., Niederplab

Volkspart
Freie, Dienstag, abends 8 Uhr:
11. Sommer-Konzert
ausgeführt von der **Mittelstadt-Kapelle**
Leitung: **Hans Plig**

Balshalla-Operetten-Theater
Ab Mittwoch, den 23. Juli abends 8 Uhr und folgende Tage:
Gastspiel des Berliner Operettenhauses
Der Sensations-Erfolg:
In Leipzig usw. täglich total ausverkauft!
Mit großem Orchester! Mit großem Orchester!

Die Königin der Nacht!

oder

Das Mädel von der Sporerergasse
Ein Spiel des Lebens für reife Leute in 4 Akten von **Illo Schmidt**
Nachst. zusammengestellt von **Kapellmeister Plig** — Regie: **Artur Witke**

1. Akt: Das Geländnis
2. Akt: Eine Blüte gebrochen
3. Akt: Im Hause der Lakter
4. Akt: Die Tragödie einer Nacht

Die neueste Nummer des
Knüppel
Iobben eingetroffen
Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.
Bestellungen nehmen die Aus-
trägerinnen entgegen
Bezirks-Zentral-Buchhandlung
Halle a. d. S., Perdenleiderstr. 14

The Kottentot
Das Ereignis der
kommenden Woche!

Belohnung!
Welcher 10-12jährige Knabe hat am Montag, dem 14. Juli, früh, im Jugendamt auf ein
[2229]
Mad mit einer schwarzen
Geschäfts-Tasche
aufgepaßt, das angeblich von einem Fremden zu einer letzten Fahrt demagt werden sollte? Sicherungen erbiten
Welle & Ehne, Zornstraße 94/96

A.P.D.
Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau a. A. Köpcke, Perdenleiderstr. 14, Fern-
ruf 1473 — Telephon-Nr. 107/108
Unter sämtl. Bezirks-Bezirks-Ge-
schäftsstellen: Täglich 9 bis 6 Uhr Sonn-
abends nachmittags geschlossen.

Ortsgruppe Halle
Dienstbesprechung, heute abends 8 Uhr: Material aus Ortsgruppen abholen.
Dienstbesprechung, Freitag, abends 8 Uhr, bei Schmalz: Funktionärsführung. Die
Geschäftsstelle von 9 bis 10 Uhr, abends 8 Uhr, bei Schmalz, Finkenstraße.
Dienstbesprechung, Freitag, abends 8 Uhr, bei Schmalz, Finkenstraße.
Dienstbesprechung, Freitag, abends 8 Uhr, bei Schmalz, Finkenstraße.
Dienstbesprechung, Freitag, abends 8 Uhr, bei Schmalz, Finkenstraße.

Halle-Saalkreis
Ammerberg, Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im „Eiffeltal“: Große Funktionärs-
führung.

Kreis Mittenberg
Mittenberg, Mittwoch, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Freudenberg: Große
Funktionärsführung. Das Gleiche in allen 11 Orten.

Die Leipziger Presse schreibt: Illo Schmidt ist ein
Meister im Aufbau. Seine Gedanken sind Menschen aus
dem Leben herausgerissen. Die Handlung marmert bis
zum Schluss. Wohl leitet er einer Frau der Bild in die
Gehimnhöhle des Bordell-Lebens geirrt. Der Verfasser
hat es in dramatischer Weise verstanden, die Nachtseite
des Lebens zu leuchten!

Für Jugendliche verboten!
Tagesstunde von 11 bis 1 und ab 1/2 Uhr abends

Heute letzter Tag: **Schäm dich — Lotte**

**Alten-
stagen**
in jeder, täglich
von 9 bis 10
Schneebergstr. 19,
Laden-
Spezial-Geschäft.

Familien-Nachrichten
Am Sonntagnachmittag verschied
durch Unfälle beim Baden unter
unerschütterl. Sohn, Bruder u. Nichte
Werner Lubisch
im 17. Lebensjahre
In tiefem Schmerz:
Familie Paul Lubisch
Die Beerdigung findet Donnerstag
nachmittag auf dem Gräberfeld
ledner statt. [2230]

Billige Gardinen!!

Halbflor aus gewebtem Tüll oder Glamine mit
schönen Einlagen . . . 3,95 3,25
Künstler-Gardinen, dreifach, in großer Aus-
stattung, nach . . . 4,90
Gardinen, von 50 cm breit an
Stützweite, von 50 cm breit an . . . 1,20 1,00 0,75 0,60
Glamine zum Selbstanfertigen von Gardinen . . . 1 45
150 cm breit, besonders preiswert

Fensterläden :: Spannlöcher :: Scheibenschleier

Beachten Sie bitte die Angebote in meinen
Schaufenstern!

Max Thieme
Weiskensels, Leipziger Straße 2 755

„Das Wort“
nimmt in seiner heutigen Nummer ausführlich
unter Benutzung von bisher nicht veröffentlichten
Dokumenten zum Fall des
Massenmörders Haarman
Stellung. Jeder muß diese Nummer lesen, um
tieferen Einblick zu bekommen in den abgründ-
tiefen Polizeijumpf von Hannover!

☞ In den Zeitungsküden zu haben. ☞

Zeitungsträger
für **Wichla** sofort gesucht. Zu
melden bei **D. Seidemann**,
Wachmannstraße 150

Zeitungsträger
für **Helbra** per sofort gesucht
Meldungen bei **S. Schwabe**,
Mittelstraße 63

Zeitungsträger
für **Hohenleuthen** sofort gesucht
zu melden bei **Emil Hunger**,
Bahnhofstraße 91

Bekanntmachung
Das Stadtbild ist wegen Erneuerung
des **Wahlers** vom Montag an auf einige
Tage geschlossen.
Ciechen, den 18. Juli 1924
Der Magistrat

Das „Mustere Exemplar“ Haarmann

als sechsunddreißigfacher Lustmörder



Die Kommunistische Partei trägt in Hörings

Sexualverbrecher und Spiegel

Von Karlheide Schickel, die „Kette Rabe“ im Zusammenhang mit der Enttarnung des homosexuellen Kellnerschäfers und „Kaiser“ in die Kaserne leitende sehr ausführliche Abhandlung.

Alle sexuell-pervertierten Menschen sind nach der heutigen allgemein herrschenden Ansicht als Verbrecher zu betrachten, die entsprechend verurteilt oder mit dieser anormalen Betätigung des Geschlechtstriebes einverstanden sind, ausüben können. Daher sollte nach zeitgemäher Auffassung der Verkehr zwischen homosexuellen Männern und Frauen auch nach dem Rechtsgrundlagen: „Dem Tölpelnden gelohnt sein Unrecht“ heute nicht mehr bestraft werden. Auch die Betätigung des geschlechtlichen Sadismus (Tiebtätigkeit mit Halteranwendung) dürfte, wenn sie von dem Partner gewünscht oder gebildet wird, unbeteiligte Dritte nichts angehen und daher nicht als Verbrechen betrachtet werden. Sobald aber der Sadist innerhalb oder außerhalb der Geschlechtsbetätigung Gewalt gegen andere Menschen ausübt oder diese Gewalt gar bis zu Verletzungen steigert, steht er gegen die Sittlichkeit des Gesetzes und bei Einwirkungen gegen sich zu gewärtigen. Solche verurteilten und an sich behauptenden Sadisttypen kennt die neuere Sexualforschung in größerer Anzahl vom Marquis de Sade, dem Namensgeber der Gruppe angefangen, bis zu Landru-Paris und Großmann-Berlin, den Frauenhändlern unserer Tage.

Nicht selten verbinden sich in einem Individuum zwei oder mehrere sexuelle Anomalitäten, wie im vorliegenden Falle Paarmann-Dannover, der als homosexueller Sadist bezeichnet werden kann. Es ist weit über die Reihen der Willensschwächer hinaus bekannt, daß sexuell abnorme Personen, um ihren sexuellen Anlagen ungekräftigt folgen zu können, schon bei der Berufswahl oder auch später sich solchen Beschäftigungen zuwenden, die ihnen die Möglichkeiten hierzu bieten. A. B. bezogungen Homosexualität, um mit Männern oder Frauen in nahe Berührung zu treten, den Beruf der Knabenreiter, Badenwärter oder Läger; Sadisten wählen Berufe, in denen sie schlagen, misshandeln oder „Blut sehen“ können, z. B. Tierstreiber, Teppichflopper, Schläger, Erzähler (Holl Dippold), Unteroffiziere (Soldatenmishandlungen), Polizisten oder Vigilanten. Nicht immer ist der Zusammenhang zwischen labilistischem Trieb oder Beruf festzulegen, so daß man etwa beim Beruf Vigilanten (Spiegel, Brandstifter) die Erklärung erst in der labilistischen Freude findet, den sie beim Anblick oder auch schon in Gedanken an die Qualen ihres Opfers empfinden. Sehr bemerkenswert erscheint dem wissenschaftlichen Beobachter die lokalen amtliche Unterführung, die bei in Reaktionellen Nachtorganen befindlichen offenen oder latenten Sadisten bei der Betätigung ihrer Neigungen gewährt wird.

Wie im Kriege erzeugbare Soldaten durch den „Sturmknaps“ zur heldenhaftesten Taterei entflammt wurden, so werden jetzt auf geistigem Gebiete labilistische Elemente in Heer- und Polizeimacht durch gefühlte Programmparolen (Nichtstun)

Sparraktengrenzen) in ihren unmenslichen Trieben entseht und so in einem Blutaustausch auf den „inneren Feind“ (Hungenhemontanten, Streiferguppen usw.) losgelassen.

Schon die in Polizeieinheiten vor Demonstrationstagen immer wiederkehrenden Anführerungen an die Bewaffneten, „energisch vorzugehen“ oder „rückwärts durchzugreifen“, erfinden dem Mann wie aus dem Sabinen jargon gegriffen. Und die selbst beobachteten Ergebnisse solchen Eingreifens in Gestalt später geistlich gewordenen Mißhandlungen auf der Straße, in Polizeiwachen und Gefängnissen durch Beamte, die zweifellos sadistisch-degenerative Züge tragen, zeigen, daß die Ermahnungen auf vorbereiteten Boden gefallen waren.

Manchmal machen Behörden von ihren Kenntnissen der Sexualpathologie sehr gern Gebrauch, wenn es gilt, eine ihrer „Ordnungstüchtigen“ nach einer offenen Kriminalität zum Sexualdegenerierten zu stampeln und ihn damit einer leichteren Strafe zuzuführen. In Erinnerung ist wohl noch der Fall jenes Berliner Schupowachtmeisters, der einen Doppelmord an zwei alten Prostituierten in der Schillerstraße beging, von denen die eine Großmutter, die andere Großmutter war, und dabei die goldene Uhr der einen Frau raubte. In den nach und nach erschienenen Mitteilungen der großen Tagespresse trat der Raub der goldenen Uhr immer mehr in den Hintergrund, während der Täter bei den ersten Vernehmungen selbst nichts von

eines Polizei-Spizels. Haarmann

Liefert Spizelmaterial gegen die KPD.



Reich Aufklärung über den Polizei-Standal

Seiner enormen Veranlagung wußte, wurde ihm scheinbar allmählich dieser reizende Ausweg suggeriert. So daß nach zwei Tagen ein allgemeines Aufatmen durch die Sensationspresse ging: „Nun gehört der unglückliche Wachtmeister Gott sei Dank nicht mehr vor den Strafgericht, sondern — vor den Arzt!“ Wir hätten gern auch in zahlreichen anderen Fällen diese moderne Auffassung der Strafrechtspflege verzeichnet! Nebenfalls ist bisher von der gerichtlichen Ausstattung eben älteren Falles nichts bekanntgeworden.

Wie anders arbeiten Kriminalpolizei und Staatsmedizinal-Hand im Hand, wenn es gilt, einen „Staatsverfallenden“ degenerierten Verbrecher zu schützen oder zu entlasten! Der Agent provocateur Haarmann zeigt außer den Symptomen der Homosexualität und des schwersten Sadismus auch die Neigungen des Eigentumsverbrechens. In den heutigen Zeiten der rückichtslosen Verdrängungswut bemerken wir bei vielen Individuen, insbesondere bei Subtilen, noch sogenannte „feine“ Eigentumsvergehen, deren sie sich früher nicht schuldig gemacht hätten.

Die Dilligence, die der ermerbeten Mola Zugendsatz und anderen Revolutionenoffizern Uhr und Westgegendelände „zur Entspannung“ wegzunehmen, hat in diesem Sinne richtige Proben auf seiner „großen Zeit“, wo la Dentegeher bis tief in die Stappe und „Denteaware“ bis tief in die Heimat die Hauptberufstätigkeit reizten.

Der Verkauf von Kleidungsstücken seiner Opfer durch Haarmann geschähe wohl zu diesem zeitgenössischen „Krautbrot“, während der

Verlauf des Menschenleides mit dem Gedanken an die Verurteilung durch die Kultur mehr zu dem sadistischen Triebe gehörte. Wie ein Lebenstunde zu dem Wilde dieses ungeheuerlichsten aller Verbrecher gehört noch, daß er — nach Zeitungsmeldungen — auch Vordelhalter, Inhaber eines Defektbüros mit dem bezeichneten Namen „Lasso“ (Schlinge um den Hals der Opfer!) und — Eodspiegel gegen kommunistische Arbeiter war. Im Gegensatz zu dem Polizeipräsidenten von Hannover möchten wir mit allen zeitlich bestehenden Meinungen der Ansicht sein, daß solche Spizel durchaus entbehrt werden können“. Der Volksinstinkt leitet in diesem Falle ganz richtig, wenn er die Unschädlichmachung solcher Individuen verlangt, gleichgültig, ob sie der Behörde noch so wertvolle Dienste geleistet haben. Ueberflüssig zu sagen, daß alle „dienlichen Auslagen“ durch die Haarmann die Opfer seiner Spizeleien ans Messer liefern sollte, meritorisch null und nichtig sind.

Was soll man schließlich zu dem Polizeiarzt von Hannover sagen, der ihm vorgelegte Menschenfleisch ohne nähere Untersuchung als „Schweinefleisch“ bezeichnet? Es wäre jedenfalls verpöndelt gewesen, wie es jeder junge Medizinalstudent schon lernt, ein Trophäen, entnommenes Blut als Menschenblut nachzuweisen. Statt dessen liefert der Herz eine so haarträubend fahrlässige Diagnose, die ihm als Arzt und Beamten sofort das Genick brechen und obendrein eine Anklage wegen Begünstigung einbringen müßte. Kein Wunder, wenn

das Volk das tiefen Vertrauen zu den Behörden völlig verliert, wenn es die Untersuchungen, die jetzt nach der Untat durch die kompromittierten Vorgesetzten Haarmanns in der Dunkelkammer vorgenommen werden, in berechtigtem Mißtrauen ablehnt und statt dessen eigene, proletarische Untersuchungskommissionen fordert, die das etwa noch vorhandene Spizelmaterial gegen die hemisphärischen Polizeibehörden prüft und vernichtet. Darüber hinaus müßte der gesamte Bestand der offenen und geheimen Polizei im ganzen Reich einer gründlichen Kadaveruntersuchung durch Kontrollkommissionen unterzogen werden, da die Zusammenhänge der Verbrechenswelt mit den Polizeibehörden hier wieder aller Welt enthüllt sind und auch die Reineidsvergehen einiger Polizisten bei einem Klimentenprozeß der jüngsten Tage in Berlin noch in frischer Erinnerung sind. Gerade die anständigen Elemente in der Polizei sollten, um nicht mit solchen dunklen Gefallen verwechselt zu werden, in ihren Reihen rückichtslos gegen Verbrecher vorgehen und nicht, wie in Hannover, mit ihnen Gaufrüberdacht pflegen.

Es wäre unbillig an der Zeit, die Spizelgilde, als das Sammelbecken aller minderwertigen und degenerierten Elemente, völlig aus dem Polizeibereich zu eliminieren. Sollte aber wirklich die bürokratisch-kapitalistische Weltordnung das Spizelsystem nicht entbehren können, so, sich geradezu auf solchen Zuswurf der Menschheit im Kampf gegen eine heraufzubringende junge Klasse stützen, so wäre damit dieser „Ordnung“ für alle Zeiten das Verdammungsurteil gesprochen: sie müßte schleunigst erstickt werden durch ein proletarisches Herrschaftswort!



